

## Review

Von: METAL HAMMER, 2006  
Platte. When Age has No Name

Der True Metal-Underground floriert. Und das gar nicht mal schlecht. Bestes Beispiel: das Koblenzer Quartett The Wicked Chambers. Die Jungs, die sich erst vor knapp zwei Jahren zusammengerauft haben, pflegen nämlich einen rockig akzentuierten Hauruck-Heavy-Metal, der an frühe Runrig Wild und Warlord erinnert, aufgrund seiner teilweise hymnischen Ausrichtung schnell ins Ohr geht, vor klassischen Zitaten nicht zurückschreckt ('Classical Part Act I') und im Bereich der Sechssaitigen oft Reminiszenzen zu ebenfalls sehr, sehr frühen Iron Maiden (SOUND-HOUSE TAPES-Phase also) aufkommen lässt. Insbesondere im Gesangsbereich liegt bei den vier Songs mit einer Gesamtspielzeit von 23 Minuten zwar noch einiges im Argen. Wie aber die Truppe traditionellen Underground-Metal mit der Klassik fusioniert und darüber hinaus schon jetzt packende, wohl strukturierte Arrangements auf die Beine stellt - das nötigt Respekt ab. Alleine das etwa zehnminütige, bereits erwähnte 'Classical Part Act I' hat es in sich - aber auch die vor Intensität strotzende Power-Ballade 'Facing Worlds' und das flotte 'Driving Mad'. Die Investition von sechs Euro (inkl. P+V) dürften zumindest puristisch veranlagte Underground-Metaller nicht bereuen.